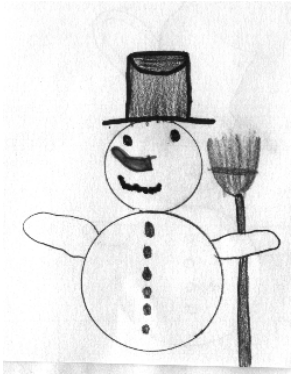
ADB – Die Zeitung

Ausgabe 7 Winter 2000 / 2001



Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser

pünktlich zum Ende des Jahres 2000 wieder unsere Kundenzeitung Winter mit einer Vielzahl von aktuellen Themen.

*Die ausstehende **Rentenreform** der Bundesregierung ist für Sie als Mandant oder Interessent unzweifelhaft wichtig, denn wer möchte schon seinen Lebensabend mit finanziellen Problemen entgegensehen. Für uns als Maklerunternehmen ist hierbei insbesondere das „Hin und Her" bei der Suche nach geeigneten Lösungen spannend.*

*Als erster Teil dieser Rentenrefom tritt zum neuen Jahr die neue **Erwerbsminderungsrente** in Kraft, mit der sich unser Leitartikel beschäftigt. Auch wenn das Modell sozial einige Abfederungen enthält, ähnelt es erstaunlich dem Entwurf der alten Bundesregierung und ist unbestritten Anlaß, die eigene Absicherung der Arbeitskraft noch einmal (oder erstmalig?) zu durchleuchten.*

*Desweiteren beschäftigen wir uns nochmals mit dem Vorsorgemodell **„arbeitnehmerfinanzierte Unterstützungskasse"**, wo interessante Neuerungen ins Haus stehen.*

Zum Schluß bleibt uns nur, Ihnen viel Freude beim Lesen und einen unfallfreien Winter zu wünschen.
Bleiben Sie gesund.

Das Team des ADB

Der kleine Unterschied

Erwerbsunfähig = Sozialamt ?

Die neuen Regelungen zur Erwerbsminderungsrente

"Gesetzentwurf zur Reform der Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit" - hinter diesem etwas sperrigen Titel verbergen sich Änderungen, die sich in den nächsten Jahren auf hunderttausende Versicherte auswirken werden.

Um was geht es konkret?

1. Die Begriffe "Berufs- und Erwerbsunfähigkeit" werden durch das Wort "Erwerbsminderung" ersetzt. Bloße Wortspielerei ? - Im Gegenteil: Während in der Vergangenheit der berufliche Status in die Beurteilung einer **Berufs**-Unfähigkeit einbezogen wurde, ist das bald kein Thema mehr.

2. Einführung der zweistufigen Erwerbsminderungsrente (EM-Rente):

- volle Rente, wenn der Versicherte nur weniger als 3 Stunden dem *allgemeinen Arbeitsmarkt* zur Verfügung stehen kann - "Restleistungsvermögen"
- halbe Rente bei einem Restleistungsvermögen von 3-6 Stunden
- keine Rente, wenn ein Versicherter noch 6 oder mehr Stunden täglich arbeiten kann.
- Volle EM-Rente für die Versicherten, die zwischen 3 und 6 Stunden arbeiten könnten, aber am Arbeitsmarkt keine wirkliche Chance mehr haben (Härtefallregelung)!

3. Durch einen Abschlag von max. 10,8% verringern sich die Renten im Vergleich zu den heutigen Werten. Etwas abgemildert wird dieser Umstand durch einen verbesserten Berechnungsmodus (Zurechnungszeit).

4. Für alle Versicherten, die am 01.01.2001 das 40. Lebensjahr vollendet haben, gilt zwar weiterhin der Berufsschutz, doch gleichzeitig erhalten auch diese Betroffenen nur noch 1/2 Rente statt wie bisher 2/3.

Mit diesem Reformschritt nimmt der Staat endgültig Abschied von einer akzeptablen Invaliditätsversorgung (die allerdings auch durch vorangegangene Reformen schon ausgehöhlt wurde).

Es zählt zukünftig nicht mehr, welchen Beruf Sie vor Eintritt Ihrer "Erwerbsminderung" ausgeübt haben.
Die Macher der Reform 2000 nehmen offensichtlich den sozialen Abstieg vieler Versicherter in Kauf.

Insbesondere jüngere Menschen, die aufgrund einer langjährigen Ausbildung ein überdurchschnittliches Einkommen verdienen, können im Versicherungsfall eine böse Überraschung erleben.

Der Chirurg als Nachtportier, die Personalchefin als

(Fortsetzung Seite 2)

Altersvorsorge über das U-Kassenmodell

Bereits in der Vergangenheit haben wir Sie über die **arbeitnehmerfinanzierte Unterstützungskasse** informiert, mit der sich eine **Rendite von ca. 10-15%** realisieren läßt. Dieses Modell wird im Zusammenhang mit der anstehenden **Rentenreform** noch interessanter. Und dies gleich in mehrfacher Hinsicht:

1. Die Rentenreform schließt die arbeitnehmerfinanzierte Unterstützungskasse als Möglichkeit der gesetzlich geförderten privaten Altersvorsorge mit ein.
2. Arbeitnehmern soll im Rahmen der Rentenreform zudem ein gesetzlicher Anspruch auf dieses Modell eingeräumt werden.
3. Weitere Verbesserungen und Vereinfachungen für die Einrichtung dieses Modells sind vorgesehen.

Sobald das Rentenreformpaket verabschiedet ist, dürften die Betroffenen vor dem Problem stehen, daß sie sich einerseits für ein Vorsorgemodell entscheiden müssen, andererseits die Zeit für fundierte Information und Auswahl

(Fortsetzung Seite 2)

War da noch was?
aber ja. Für eine Überrraschung soll unserer **erstes Gewinnspiel** auf der letzten Seite sorgen, wofür wir Ihnen fest die Daumen drücken.

Fortsetzung Altersvorsorge mittels U-Kassenmodell

knapp bemessen sein wird.
Aus diesem Grund fassen wir in dieser Ausgabe nochmals die wesentlichen Aspekte und Vorzüge der arbeitnehmerfinanzierten Unterstützungskasse zusammen:

Die Vorteile für den Arbeitnehmer

Die **Spezifik der arbeitnehmerfinanzierten Unterstützungskasse** besteht darin, daß der *Arbeitnehmer auf einen geringen Teil seiner Bruttobezüge verzichtet*. Diese werden zur Finanzierung der Beiträge an die Unterstützungskasse verwendet. Damit sinkt zwar minimal das Nettoeinkommen, dem gegenüber stehen aber deutliche Vorteile:

- Weniger Brutto bedeutet zugleich weniger Steuern ans Finanzamt und geringere Sozialabgaben.
- Die an die Unterstützungskasse fließenden Beiträge sind **steuer- und sozialabgabenfrei!** Bei deutlich geringerem Nettoaufwand fließt ein erheblich größeren Gesamtbeitrag in die Altersversorgung.
- Damit verbinden sich deutlich höhere Leistungsansprüche.
- Die Auszahlung der Rente oder des Kapitals ist zwar steuerpflichtig, jedoch sind die steuerliche Belastung im Rentenalter in der Regel deutlich günstiger.
- Im Vergleich zu klassischen Vorsorgemodellen bietet die arbeitnehmerfinanzierte Unterstützungskasse **im Durchschnitt 2-4 % mehr Rendite!**
  Wer bsw. ab dem 35. Lebensjahr mtl. ca. 100 DM netto aufwendet, erhält über das Modell U-Kasse **ca. 115.000 DM mehr Ablaufleistung**, als bei einer klassischen Absicherung.
- Um das gleiche Ergebnis mit einer beliebigen nettofinanzierten Anlageform zu realisieren, müßte diese eine (Brutto-) Rendite von ca. 10-15 % erreichen.

All diese Vorteile bei voller Sicherheit, flexibler Tarifwahl, individuell abgestimmter Laufzeit und einfacher Abwicklung.

Die Vorteile für den Arbeitgeber

- Die Reduzierung der Bruttoarbeitslöhne senkt die Lohnnebenkosten des Unternehmens (Sozialabgaben).
- Da die U-Kasse eine unternehmensexterne Einrichtung darstellt, bleiben die Leistungen an die Kasse bilanzneutral.
- Die Zahlungen an die Unterstützungskasse können als Betriebsausgaben steuerreduzierend geltend gemacht werden.
- Es fällt kein zusätzlicher Aufwand durch Pauschalsteuer (wie z. B. bei Direktversicherungen) an.
- Günstige Verwaltungskosten für die betriebliche Altersversorgung, da die Verwaltung durch die Unterstützungskasse übernommen wird.
- Motivation und Bindung der Belegschaft an das Unternehmen sowie Nutzung des Modells als Möglichkeit einer indirekten Gehaltserhöhung.

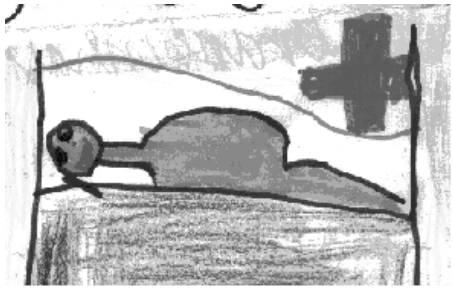
Wenn Sie sich für eine betriebliche Altersversorgung auf der Basis einer U-Kasse interessieren, stehen wir Ihnen für alle Detaillfragen sowie für die Erstellung konkreter Angebote jederzeit gern zur Verfügung. Bei konkretem Interesse läßt sich auch eine Beratung mit Ihrem Unternehmen vor Ort vereinbaren.
Zunächst bieten wir Ihnen die Möglichkeit, weitere Informationen und unsere Präsentation im Internet unter **www.AkademischerDienst.de** einzusehen.
r.s.

Fortsetzung Erwerbsminderungsrente

Garderobiere - so könnten ab 2001 berufliche Karrieren aussehen, wenn die Gesundheit nicht mehr mitspielt!

Damit wird das finanzielle Risiko einer Erwerbsminderung noch stärker als bisher auf den einzelnen Versicherten abgewälzt. Wenn private Vorsorge früher oft Luxus war, wird sie in Kürze für nahezu jeden ein Muß!

Übrigens:
Am Ende ist es wohl nur **"ein kleiner Unterschied"** zwischen dem Reformvorschlag der alten Bundesregierung und dem jetzt vorgelegten - auch wenn dies von beiden Parteienvertretern vehement bestritten wird.
a.w. und a.s.



private Krankenversicherung (PKV) und Altersbeitragsstabilität

Neben dem seit Januar 2000 geltenden Alterszuschlag von 10% in der PKV hat die Branche bis Ende 1999 rund 100 Mrd DM in den Altersrückstellungen angesammelt.

Ab 2001 haben auch Altkunden in der PKV wahlweise die Möglichkeit, innerhalb von 5 Jahresstufen zu 2% einen 10prozentigen Alterszuschlag einzurichten. g.e.

Aktuelles aus Recht und Finanzen

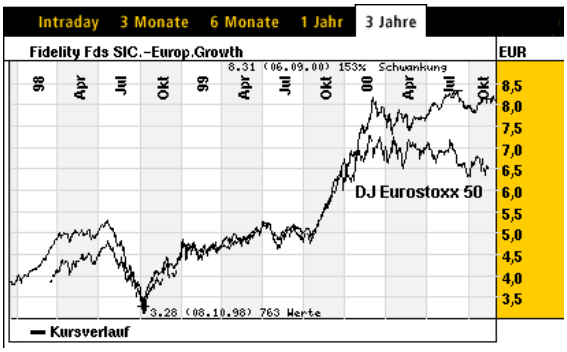
- Trotz weiterhin bestehender Unterschiede in den Gehaltsstrukturen hat der Gesetzgeber die Beitragsbemessungsgrenze (BBG) Ost der Grenze West angeglichen. Ab 2001 kann sich jeder, der mehr als 78.300 DM Jahresbrutto verdient, privat kranken versichern.
- Wer in einer beitragsgünstigen Ersatzkrankenkasse ist, muß keine Einbußen bei der Qualität der Behandlung hinnehmen. Kein Kassenarzt darf aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kasse, wie mehrfach in der Tagespresse berichtet, Leistungen verweigern.
- Auf dem Markt sind neue intelligente Vorsorgeprodukte für Kinder , die ab 150 DM/monatlich Absicherung und Vorsorge kombinieren.
- Die Unfallversicherungsprämie kann in der Steuererklärung hälftig als Sonderausgabenabzug und hälftig als Werbungskosten angesetzt werden.
- Eine Reisegepäckversicherung aus dem Reisebüro gilt in der Regel nur für die Dauer einer gebuchten Pauschalreise einschließlich der direkten An- und Rückreise.
- Der Beitrag zur studentischen Krankenversicherung bleibt auch in 2001 stabil.
- Die Zahl der Autodiebstähle in 1999 ging um 17% auf 48742 Fahrzeuge zurück. Trotzdem steigen nahezu alle Kfz-Versicherungsbeiträge auch in 2001. Der in der Presse genannten Zahl für das Jahr 2000 von über 9 Mrd DM Ver-lust der Kfz-Branche ist bisher nicht wiedersprochen worden. g.e.

„Katerstimmung“ an den Börsen

Sofern man in den letzten Wochen die Überschriften der einschlägigen Wirtschaftspresse gelesen hat, gab es fast nur einen Tenor: „Die Bären sind los“, „Der Crash ist da“, etc.
Wie stellt sich uns die Situation an den Weltbörsen dar? Warum verkaufen viele Investoren Aktien? Warum dieser Stimmungsumschwung?

Erinnern wir uns. Seit etwa Februar 2000 veröffentlichte fast jede Zeitung und Zeitschrift die prozentualen Zeichnungsgewinne von Unternehmen, die neu an die Börsen gegangenen sind. Riesengewinne, z.T. dreistellig. Nach dem Motto: „Greifen Sie heute zu - morgen gibts nichts mehr“ wurde alles gekauft, egal welche Ziele diese Unternehmen verfolgten, egal wann diese Gesellschaften die Gewinnzone erreichen werden. Der Preis für diese Aktien spielte keine Rolle.
Die Gier der „Zocker“ trieb die Marktindices und die Preise der Aktien in neue ungeahnte Höhen.

Plötzlich melden einige dieser neuen Unternehmen Konkurs an. Panikartig verkaufen die, die gestern noch viel Geld für diese (Nichts-)“Wertpapiere“ gezahlt haben. Alles kommt in einen Topf und wird verkauft. Wieder setzt der Herdentrieb ein - nun in die andere Richtung. Die Preise purzeln. Die Börsenindices gehen zurück. Die täglichen Mitteilungen in dicken Lettern der Boulevardpresse tun das Übrige. Was tut nun in dieser Situation ein INVESTOR?



Er folgt nicht dem allgemeinen Herdentrieb, schwimmt nicht mit, sondern gegen den Strom. So gelangt er zur Quelle - wie es bekanntlich in einem alten Sprichwort heißt. Der besonnene Investor kauft sich jetzt preiswert in solide Unternehmen ein.Wie und wo findet er diese? Z.B. in „gebündelter“ Form in Aktienfonds, die wir für unsere Mandanten auswählen.
Gern planen wir mit Ihnen gemeinsam Ihre künftigen Investitionen.
u.m.

Unser aktueller Tip:
Nutzen Sie die Angst und die gegenwärtig negative Stimmung für erste kontinuierliche Investitionen. Die Vergangenheit hat immer wieder gezeigt, daß sich diese Kaufgelegenheiten mittel-und längerfristig als richtig erwiesen haben. (Siehe Börsenentwicklung: Asien 1998, Europa 10/1999)

ADB Personalberatung Psychologische Bewerbertests

Psychologische Tests zur Bewerberauswahl - wer Sie kennt - hat nichts zu fürchten.

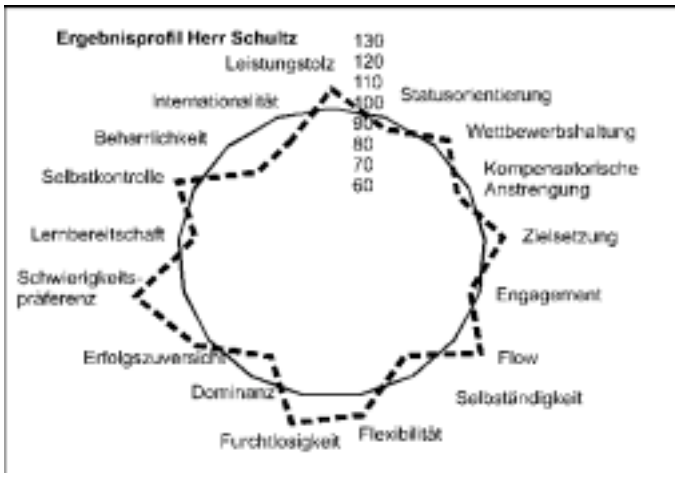
Wie aus einer gemeinsamen Umfrage des Instituts für Organisation und der Vereinigung für Bankausbildung hervorgeht, wenden 80 % der befragten Firmen Testverfahren für die Auswahl der Auszubildenden an. Auch für die Personalauswahl werden psychologische Tests immer häufiger eingesetzt. Auf diese Weise liegen dem Arbeitgeber umfassendere Informationen vor. Zusammen mit den Bewerbungsunterlagen und dem Vorstellungsgespräch fließen die Testergebnisse in die Personalentscheidung ein. Es wird für alle Jobsuchenden immer wichtiger, sich auf diese Art der Auswahl vorzubereiten. Je nach Berufsgruppe kommen verschiedeneTests zum Einsatz. Gesetzlich ist festgelegt, dass die Durchführung von Tests der freiwilligen Einwilligung des Bewerbers bedarf. Ausserdem ist der Bewerber darüber zu informieren, welche Art von Tests zur Anwendung kommen.

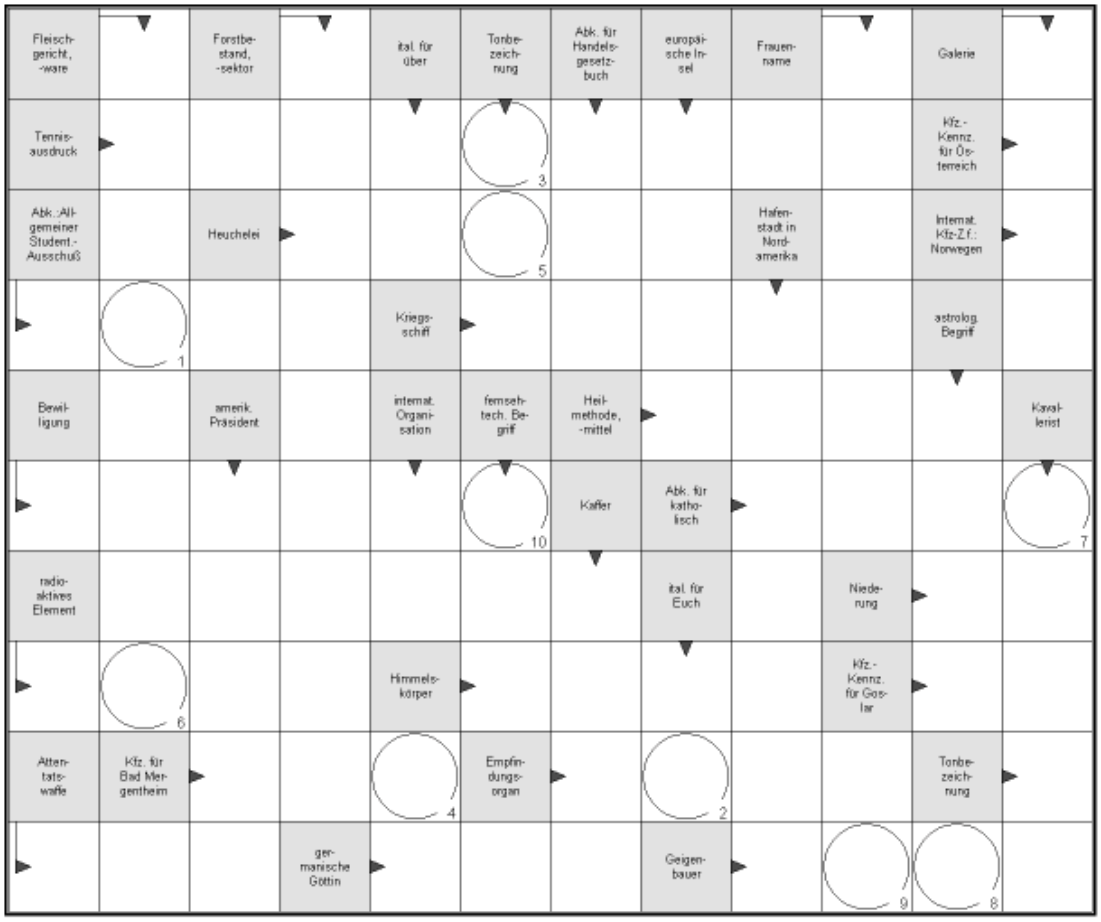
Grundsätzlich werden Intelligenztests (z.B. Allgemeinbildung, Denkfähigkeit), Leistungstests (z.B. Konzentration, Kreativität), spezielle Eignungstests (z.B. technisches Verständnis, sprachlíche Fähigkeiten) und Persönlichkeitstest (z.B. soziale Kompetenz, Leistungsmotivation) unterschieden. Ein Test besteht aus verschiedenen Fragen/Aufgaben und wird schriftlich durchgeführt.

Testergebnisse liefern nur Aussagen über Teilbereiche. Auch hier ist gesetzlich die Geheimhaltung der Ergebnisse durch die Personalabteilungen geregelt. Beispielsweise könnte ein Ergebnisprofil für den Kandidaten Schulz zu seiner Leistungsmotivation folgendermaßen aussehen (siehe Abbildung unten).

Aus diesem Profil geht hervor, daß der Bewerber überdurchschnittliche Werte beispielsweise in den Eigenschaften Furchtlosigkeit oder Selbstkontrolle aufweist. Eher durchschnittlich ist sein Engagement, wohingegen er äußert geringe Werte in den Eigenschaften Beharrlichkeit aufweist.
Während Persönlichkeitstest wenig zu beeinflussen sind, ist es ratsam, sich auf Wissens-, Leistungs- oder spezielle Eignungstest vorzubereiten. Es gibt umfangreiche Literatur zum Thema „Testknacker“.
Einen ersten Überblick können Sie auf unserer Seite beim AC-Test gewinnen. a.f.

www.Bewerbungen.de





1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Impressum
Akademischer Dienst Berlin
ADB Finanz- und Versicherungsmakler
ADB Personalberatung, Personalservice, private Arbeitsvermittlung

Paulstr. 34
10557 Berlin
Tel. 030 / 34901450
030 / 39103925
Fax 030 / 34901452
www.AkademischerDienst.de
www.Bewerbungen.de

1000 Ideen - 1000 Seiten im Internet jetzt mit Stellenbörse

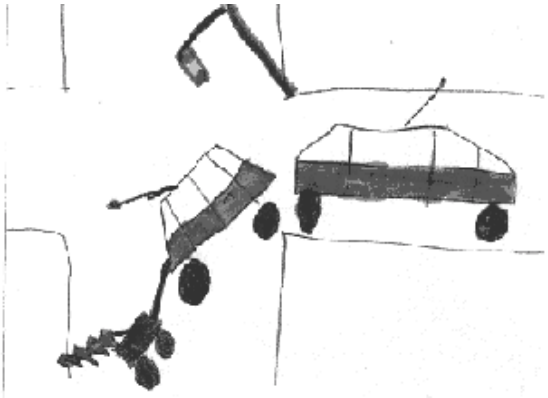
beteiligt an der Firmenzeitung: Gabriela Erbe, Ralf Skiba, Andreas Wenzel, Uwe Meißner, Ralf Neubauer, Andrea Friedrich, Andrea Szamlewski
Auflage 6.000
Stand 12/2000
(ohne Gewähr)

GEWINNSPIEL: Hauptpreis 200 DM sowie 3 x 100 DM und 5 x 50 DM Preisgeld

Bitte das Lösungswort auf die beigefügte Antwortkarte schreiben und mit ewas Glück gewinnen.
Teilnehmen können alle ausreichend frankierten Rücksendekarten mit dem richtigen Lösungswort, ausgenommen sind Mitarbeiter und deren Angehörige. Die Auslosung erfolgt am 26. Februar 2001, die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
(Das zu suchende Lösungswort ist ein Standardbegriff im Versicherungsbereich, das Lösungswort der sechsten Kundenzeitung lautete **Blumen**.)

Aus Briefen an Versicherer

◆ Der Fußgänger hatte anscheinend keine Ahnung, in welche Richtung er gehen sollte, und so überfuhr ich ihn.
◆ Ich habe noch nie Fahrerflucht begangen; im Gegenteil, ich mußte immer weggetragen werden.
◆ Schon bevor ich ihn anfuhr, war ich davon überzeugt, daß dieser alte Mann nie die andere Straßenseite erreichen würde.
◆ Da sich der Fußgänger nicht entscheiden konnte, nach welcher Seite er rennen sollte, fuhr ich oben drüber.
◆ Ein unsichtbares Fahrzeug kam aus dem Nichts, stieß mit mir zusammen und verschwand dann spurlos.
◆ Nachdem ich vierzig Jahre gefahren war, schlief ich am Lenkrad ein.
◆ Zunächst sagte ich der Polizei, ich sei nicht verletzt, aber als ich den Hut abnahm bemerkte ich den Schädelbruch.
◆ Ich entfernte mich vom Straßenrand, warf einen Blick auf meine Schwiegermutter und fuhr die Böschung hinunter.



(aus: Versicherungswirtschaft, verschiedene Ausgaben)